

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.14/54)

Wiesbaden, den 8. April 1954

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Mit Wirkung vom 1.4. fallen die Höchstpreise für Schrott weg, dagegen wird die Kontrolle der Schrottausfuhr nach dritten Ländern beibehalten. Ab 1.4. wird eine obligatorische Ausgleichskasse für ausländischen Schrott eingerichtet. Es wird damit gerechnet, dass der Preisausgleich bei den rückläufigen Schrottpreisen eine Verteuerung des einheimischen Schrotts um nur etwa 3 vH zur Folge haben wird.

(NZZ 3.4.1954 Nr.92)

EZU

Die Verhandlungen über die Erneuerung der EZU sind neuerdings in ein aktives Stadium getreten, nachdem von britischer Seite konkrete Vorschläge unterbreitet worden waren. Der im Februar fertiggestellte Bericht des Direktoriums über die Erneuerung spiegelt vornehmlich die Auffassung der Gläubigerländer wider, indem er die Abtragung in einem Zeitraum von 3 Jahren der seit über 18 Monaten von der EZU an die Schuldnerländer gewährten Kredite sowie vermehrte Goldleistungen an die Gläubigerländer im Fall der Quotenüberschreitungen empfiehlt. Grossbritannien bezeichnet diese Reformvorschläge als unannehmbar und möchte die Verantwortung der Gläubigerländer für das Wohl der EZU hervorheben. Vor allem soll die Bundesrepublik Massnahmen zur Beseitigung ihrer Überschüsse treffen. Grossbritannien ist bereit, durch bilaterale Verhandlungen mit der Bundesrepublik, Belgien, den Niederlanden und der Schweiz eine Regelung der Schulden aufzunehmen. Als Sofortleistung sind 30 Mill. £ in Gold vorgesehen, was etwa einem Viertel der Gesamtschuld entspricht. Gleichzeitig sollen die Altschulden konsolidiert werden.

(Nachtrag S.8)

(NZZ 7.4.1954 Nr.96)

Panamerikanische Konferenz

Da die Regierung der USA kein Wirtschaftsprogramm für Lateinamerika ausarbeiten konnte, bevor eine Zustimmung des Kongress zu der Wirtschaftsbotschaft von Präsident Eisenhower vorliegt, musste die Verhandlung der Wirtschaftsprobleme auf eine oder zwei panamerikanische Wirtschaftskonferenzen vertagt werden. Die erste dieser Konferenzen soll wahrscheinlich im November oder De-

noch: Panamerikanische Konferenz

zember in Rio de Janeiro, die zweite im ersten Halbjahr 1955 in Buenos Aires stattfinden.

(NZZ 2.4.1954 Nr. 91)

Länderberichte

USA

Das von Präsident Eisenhower dem Kongress unterbreitete aussenwirtschaftliche Programm ist mit den Empfehlungen des Randall-Berichts identisch, soweit dieser gesetzgeberische Beschlüsse des Kongress vorsieht. Die Randall-Empfehlungen, die sich auf Massnahmen der Administration beziehen, sind ausser denen über die amerikanische Hilfe bei der Herstellung der Konvertibilität nicht erwähnt. Es wird eine Erneuerung der Reciprocal Trade Agreements Act um 3 Jahre mit der Ermächtigung, die Zölle in jedem Jahr um je 5 vH zu senken oder zu erhöhen, vorgeschlagen, ferner noch sonstige Zollermächtigungen für die Verwaltung. Da Escape-Klausel- und Peril-Point-Verfahren soll beibehalten werden. Das GATT soll auf dem Verhandlungsweg revidiert und vom Kongress ratifiziert werden. In die Buy-American-Bestimmungen soll der Grundsatz der Reziprozität aufgenommen werden. Für Auslandsinvestitionen werden Steuererleichterungen und eine Ausdehnung der bisherigen Investitions Garantien empfehlen. Dem Kongress soll noch eine Sonderbotschaft über die Auslandshilfe vorgelegt werden.

(NZZ 1.4.1954 Nr.90)

Beide Kongresshäuser verabschiedeten die aus dem Differenzbereinigungsverfahren hervorgegangene Vorlage über den Abbau der Verbrauchssteuern, die am 1.4. in Kraft tritt. Die von der Verwaltung nicht vorgesehenen Steuersenkung vermindert die Staatseinnahmen um rd. 1 Mrd.\$ jährlich.

(NZZ 1.4.1954 Nr. 90)

Nach Vornahme saisonmässiger Berichtigungen gingen die Warenvorräte der Industrie von 46,4 Mrd. im Januar auf 45,1 Mrd.\$ im Februar zurück. Der Absatz der Industrie sank von 23,9 Mrd. auf 23,6 Mrd.\$. Bei den dauerhaften Gütern zeigt der Warenlagerabbau gegenüber Januar mit 400 Mill.\$ einen befriedigenden Fortgang. Bei den nichtdauerhaften Gütern waren die Veränderungen nur unbedeutend. Die Neuaufträge stiegen im Februar um 1 Mrd.\$. Die Auftragsbestände (ohne saisonmässige Berichtigungen) waren Ende Februar mit 54,5 Mrd. um 1,6 Mrd. niedriger als Ende Januar und um 21,6 Mrd.\$ niedriger als Ende Februar 1953. Die Industrieunternehmen haben gegenwärtig durchschnittlich genügend Aufträge für 2 1/3 Monate; vor einem Jahr hatten die Auftragsbestände, gemessen am Absatztempo, für eine Produktion von 3 1/2 Monaten ausgereicht.

(NZZ 6.4.1954 Nr.95)

Die Regierung hat beschlossen, in beschränktem Umfang Kartoffeln der Ernte 1953 aufzukaufen. Es handelt sich hierbei nicht um eine eigentliche Preisstützung, wie sie bei anderen Agrarprodukten durchgeführt wird. Als Vorbedingung wird eine freiwillige Be-

noch:

USA schränkung der Abbaufächen für die Ernte 1954 gefordert.
(NZZ 1.4.1954 Nr.90)

Ab 26.3. sind die Eisenbahnfrachtsätze für Eisen- und Stahlerzeugnisse um 15 vH gesenkt worden von den Bahngesellschaften, die den Verkehr im Osten der USA versehen.
(NZZ 2.4.1954 Nr.91)

Nach der am Ende der ersten Märzwoche durchgeführten Enquete schätzt das Handelsdepartement die Zahl der Erwerbslosen für Anfang März auf 3 725 000, das sind 54 000 mehr als im Februar - die kleinste monatliche Zunahme seit 6 Monaten. Gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, dass die Arbeitslosigkeit von Februar bis März aus saisonbedingten Gründen zurückzugehen pflegt, allerdings wird auch der späte Ostertermin erwähnt und das ungünstige Wetter für Aussenarbeiten.
(NYT 3.4.1954)

Die monetären Goldreserven betrugen 21 965 (+1)Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 701 (+69)Mill.\$

	4.4.	28.3.	21.3.
Industrieproduktionsindex	126,7	126,3	126,5
Geschäftstätigkeitsindex	-	121,5	121,6
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	68,0	66,5	67,8
Stahlproduktion	1 621	1 585	1 616
Kohlenproduktion	-	6 675	6 755
Eisenbahnwagenladungen	-	601 426	609 959
Autoproduktion	143 299	149 098	153 970
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	7,42	7,34	7,27

(NZZ 6.4.1954 Nr.95)

Canada Für das Haushaltsjahr 1953/54 ergibt sich bei Einnahmen von 4,4 Mrd. und Ausgaben von 4,39 Mrd. ein Überschuss von 10,1 Mill.\$.
(FT 6.4.1954 Nr.20 230)

Die Winterarbeitslosigkeit erreichte einen Umfang, der den üblichen saisonbedingten Grad überschritt. Im März wurden 570 000 Arbeitslose gezählt, gegenüber 400 000 vor Jahresfrist.
(NZZ 3.4.1954 Nr.92)

Gross-
britan-
nien Die laufende Rechnung für das Finanzjahr 1953/54 ergab einen Aktivüberschuss von 94 Mill., verglichen mit einer Budgetschätzung von 106 Mill.£. Die ordentlichen Einnahmen stellten sich mit 4 368 Mill. nur um 2,5 Mill.£ höher als vorgesehen war. Die Steuern brachten etwas weniger ein als erwartet, wogegen die Differenz durch realisierte Handelsgewinne der Regierung mehr als ausgeglichen wurde. Die laufenden Ausgaben blieben trotz der Bewilligung von 223 Mill. Nachtragskrediten mit 4 274 Mill. um rd. 15 Mill.£ hinter dem Voranschlag zurück. Die Militärkredite

noch:

Gross-
britan-
nien

konnten nicht voll ausgenutzt werden, diese Gesamtausgaben blieben um etwa 9 vH hinter den Bewilligungen zurück. Die Zivilverwaltung hat etwa 73 Mill.£ eingespart. Das Kapitalbudget weist einen Nettouberschuss von Aufwendungen in Höhe von 391 Mill. auf, verglichen mit einem Voranschlag von 549 Mill.£. Die Haupteinsparung ergab sich dadurch, dass die Lokalbehörden ihren Kreditbedarf am privaten Kapitalmarkt deckten.

(NZZ 3.4.1954 Nr.92)

Nach dem soeben veröffentlichten "Economic Survey" wird nach der sehr starken Verbesserung der Zahlungsbilanz im Vorjahr für 1953 nur eine leichte Senkung des Aktivüberschusses von 255 Mill. auf 225 Mill. verzeichnet, allerdings einschl. 102 Mill. amerikanischer Hilfeleistungen nach 121 Mill.£ 1952. Für das Sterlinggebiet insgesamt wird sogar eine starke weitere Bilanzverbesserung von 50 Mill. 1952 auf 320 Mill.£ 1953 ausgewiesen. Zwar könne die amerikanische Konjunkturabflauung nicht ohne Einfluss auf die britische Wirtschaft bleiben, doch glaubt das Schatzamt, das Grossbritannien wenigstens das gegenwärtige Exportvolumen zu rechtzuerhalten vermag, sofern die Sterlingländer und die EZU-Staaten gemeinsam eine Politik der Stimulierung des Aussenhandels verfolgen. Als wahrscheinlich grösste Gefahr wird die Tendenz der allzu starken Lohnsteigerungen betrachtet, die die Konkurrenzfähigkeit sehr beeinträchtigen können. Wenn die Nation ihren Importbedarf und ihre externen Verpflichtungen nicht mehr zu decken vermöchte, so würden damit auch die grossen Hauptaufgaben der Wirtschaft, die Erhaltung der Vollbeschäftigung und die Sicherung einer steigenden Lebenshaltung, in Frage gestellt.

(NZZ 1.4.1954 Nr.90)

Das soeben veröffentlichte White Paper on National Income and Expenditure gibt an, dass das Bruttosozialprodukt im vergangenen Jahr um 1 071 Mill. oder um 8 vH auf 14 719 Mill.£ gestiegen ist. Etwa die Hälfte des Anstiegs ist auf Preisveränderungen zurückzuführen, so dass sich eine reale Erhöhung um etwa 4 vH ergibt.

(FT 2.4.1954 Nr.20 227)

Die Währungsreserve des Sterlinggebiets erhöhte sich im März um 102 Mill. auf 2 685 Mill.£. Dies ist der grösste monatliche Nettozuwachs seit April 1953. Die im März gewährte amerikanische Verteidigungshilfe war mit 14 Mill. weniger als halb so hoch wie im Februar, auch von der EZU wurden nur 2 Mill.£ vereinnahmt. Die Aussichten für den laufenden Monat sind günstig, da sich alle positiven Einflüsse (Festigkeit der Märkte für Sterlingprodukte) noch nicht erschöpft haben und ausserdem wesentlich erhöhte Goldeinnahmen von der EZU aus der Märzabrechnung erwartet werden.

(NZZ 4.4.1954 Nr.93)

Der ordentliche Haushalt für 1954/55 ist ziemlich ausgeglichen. Die Einnahmen werden mit 4 537 (1953/54: (+169) Mill., die Ausgaben mit 4 523 (+ 264) Mill. veranschlagt, so dass sich ein kleiner Überschuss von 14 (109) Mill.£ ergibt. Das Budget ist wohl eines der farblosesten, die jeweils präsentiert worden sind.

noch:

Gross-
britan-
nien

Die Tendenz des vorgelagten Budgets erklärt sich daraus, dass Schatzkanzler Butler den Haushalt als einen Etat des Weitermachens bezeichnete, nachdem das erste konservative Budget vor 2 Jahren ein Notbudget und das vorjährige ein Antriebsbudget war. Die einzige Neuerung von Belang besteht darin, dass das System der steuerfreien Abschreibungen für Maschinen und Fabrikanlagen durch ein neues System unter der Bezeichnung "Steuerfreie Investierungsabschreibung" ersetzt werden soll. Im übrigen beschränken sich die Veränderungen auf eine Senkung der Kinosteuer, der Sportsteuer und auf einige Konzessionen an Altpensionäre.
(FAZ 7.4.1954 Nr.82)

Das National Coal Board hofft, dass die Untertageproduktion von Kohle in diesem Jahr um 2,5 vH oder 5 Mill.t gesteigert werden kann. Um dies Ziel sicherzustellen, hat das Board der Gewerkschaft Lohn erhöhungen von 9,5 Mill.£ jährlich zugestanden, woraufhin sich die Gewerkschaft bereit erklärte, die Fortsetzung der Sonntagsarbeit für ein weiteres Jahr zu unterstützen. Im Bergbau arbeiten gegenwärtig nur 707 200 Arbeiter, verglichen mit 717 800 vor einem Jahr. Die Produktivität hat sich gebessert und liegt mit Durchschnittsleistungen je Mann und Schicht von 1,243 t für alle Arbeiter bzw. 3,235 t für Untertagearbeiter leicht über dem Stand des Vorjahrs (1,223 t bzw. 3 201 t).
(NZZ 2.4.1954 Nr.91)

Nach fast einjähriger Dauer konnte der Lohnkonflikt in der Metall-, Maschinen- und Schiffbauindustrie durch eine Lohnerhöhung von 5 vH beigelegt werden. Die Gewerkschaften hatten 15 vH gefordert.

(NZZ 3.4.1954 Nr.92)

Austra-
lien

Am 31.12. schuldete die Bevölkerung 104,9 Mill. aus Abzahlungskäufen, gegenüber 90,6 Mill.£A am 30.9. Im 4. Quartal wurden 29,6 Mill. neue Kontrakte abgeschlossen, verglichen mit 23,5 Mill.£A im 3.Quartal.

(NZZ 3.4.1954 Nr.92)

Südafri-
kanische
Union

Die für das Haushaltsjahr 1954/55 zugestandenen Steuererleichterungen für Personen und Körperschaften im Betrag von etwa 13,5 Mill. (auf Jahresbasis etwa 22 Mill.)£ werden das wirtschaftliche Gleichgewicht nicht gefährden. Die Kreditbeschränkungen werden aber noch nicht aufgehoben und der Diskontsatz nicht gesenkt. Ebenso wird keine wesentliche Verschlechterung der Zahlungsbilanz erwartet. Auf lange Sicht bestehen durch das Ansteigen der Gold- und Uranexporte Aussichten auf eine Verbesserung der Zahlungsbilanz, so dass die bestehenden Einfuhrbeschränkungen in absehbarer Zeit abgebaut werden können.

(St. 3.4.1954 Nr. 3 969)

Frankreich

Die Einkommensfreigrenzen werden für Unverheiratete und kinderlos Verheiratete erhöht. Ferner werden die Freibeträge für Lohn- und Gehaltsempfänger von 10 auf 20 vH gesteigert. Die Investitionen der Unternehmen einschl. der Kauf von Werkzeugen unterliegen nicht mehr der Produktionssteuer, wodurch sich Investitionen um etwa 16 vH verbilligen. Durch diese Massnahme soll die Modernisierung der Betriebe angeregt werden. Die Gewinnsteuer der Unternehmen wurde leicht von 34 auf 36 vH erhöht, um einen Teil der Steuersenkungen wieder aufzuholen. Die Produktionssteuer wird durch eine Nettoproduktionssteuer (tax on the increase in value which takes place as a result of a manufacturing process) von 16,85 vH ersetzt. Durch diese Reform sollen die Steuerhinterziehungen unterbunden werden, die durch die Verschleierung der Umsätze häufig stattfanden. Das Gesetz bedarf noch der Zustimmung der ersten Kammer.

(FT 31.3.1954 Nr.20 225)

Der Index der Grosshandelspreise (1939=100) ermässigte sich von 137,8 im Februar auf 136,3 im März, also um 1,1 vH. Die rückläufige Bewegung erstreckt sich vor allem auf die Nahrungsmittel, deren Teilindex von 127,7 auf 124,5 sank, während der Teilindex der Industrieerzeugnisse nur von 146,4 auf 145,9 nachgab. Der Index der Lebenshaltung (1939=100) ist von 144,1 im Februar auf 143,6 im März um 0,3 vH gesunken. Auch hier ist der Rückgang auf sinkende Agrarpreise zurückzuführen.

(NZZ 6.4.1954 Nr.95)

Italien

Der Index der industriellen Produktion (1938=100) ist im Januar um 3 vH gesunken und stellte sich auf 164 gegenüber 169 im Dezember. Gegenüber Januar 1953 war er um 10,1 vH höher.

(NZZ 5.4.1954 Nr.94)

Österreich

Die Arbeitslosigkeit ist von Ende Februar bis Ende März um 64 000 oder 21 vH auf 241 200 gesunken. Obwohl die Arbeitslosigkeit Ende März noch immer um 5,7 vH höher war als im gleichen Zeitpunkt 1953, hat die günstige Wendung, die auf der Belebung der Bautätigkeit beruht, erheblich zur Beruhigung der wirtschaftspolitischen Atmosphäre beigetragen. Die Zahl der Beschäftigten z.Zt. mit 1,87 Mill. um 1 vH höher als im Vorjahr.

(NZZ 6.4.1954 Nr.95)

Argentinien

Die Zahlungsbilanz weist 1953 einen Überschuss von 1 771 Mill. auf gegenüber einem Defizit von 1 890 Mill. Pesos 1952. Über 70 vH des Überschusses stammt aus bilateralen Clearingabkommen, während 484 Mill. Pesos aus dem freien Austausch stammen. Von einem Stand von 772 Mill. im September 1952 erholten sich die Gold- und Devisenreserven bis zum 31.12.1953 auf 3 085 Mill. Pesos. Diese günstige Entwicklung ist auf die Importbeschränkungen zurückzuführen. Das Geldvolumen stieg 1953 um 8 770 Mill. gegenüber 3 875 Mill. Pesos 1952. Es hat sich in den letzten 4 Jahren mehr als verdoppelt.

(FT 29.3.1954 Nr.20 223)

noch:

Argen-
tinien

1953 wurden 7,15 Mill. t im Werte von 7 106,7 Mill. Pesos ausgeführt. Die Einfuhr betrug 9,05 Mill. t im Werte von 5 655,4 Mill. Pesos. Die Exportwerte liegen beträchtlich über den Werten der beiden Vorjahre, sie beliefen sich 1952 auf 4 356,8 Mill. und 1951 auf 6 710,9 Mill. Pesos. Die Importwerte blieben erheblich hinter den Werten der beiden Vorjahre zurück, sie betrugen. 1952 8 360,6 Mill. und 1951 10 491,7 Mill. Pesos. Die Folge der für 1953 stark verringerten Importe ist freilich eine entsprechende Verknappung mancher Rohstoff- und Warenvorräte. 1954 ist mit einer vorsichtigen Ausweitung der Importe zu rechnen, falls sich die Devisenlage weiterhin günstig entwickelt. Darauf lässt auch die bisherige Ankündigung der Zentralbank hinsichtlich der Devisenzuteilungspolitik in 3 Etappen für 1954 schliessen, von denen die erste mit rd. 3,5 Mrd. Pesos angegeben wurde. Private Schätzungen rechnen mit einer Zuteilung von 10 Mrd. Pesos.

Handelsbilanzsaldo Korrigierter Devisensaldo
(Mill. Pesos)

1951	- 3 780	- 2 118
1952	- 4 013	- 3 512
1953	+ 1 451,3	+ 2 000 (geschätzt)

(NZZ 5.4.1954 Nr.94)

Japan

Für das erste Halbjahr des Haushaltsjahrs 1954/55, das am 1.4. beginnt, sind Importe in Höhe von 1 360 Mill. vorgesehen, und zwar 1 050 Mill. für sichtbare und 310 Mill. \$ für unsichtbare Importe. In der Vergleichszeit des Vorjahres waren um 191 Mill. \$ höhere Einfuhren vorgesehen.

(FT 1.4.1954 Nr.20 226)

Weltwarenmärkte

An den Kolonialwarenmärkten hat sich das feste Preisniveau behauptet. Am Terminmarkt der New Yorker Kaffeebörse setzte sich die Aufwärtsbewegung der Preise mit kleineren Unterbrechungen fort. Abgesehen von vorübergehenden Rückschlägen war der Trend ausgesprochen fest, bei geringem Angebot. Ausserdem beeinträchtigte der jetzt beendete New Yorker Dockarbeiterstreik weiterhin den Marktverlauf. Santos Nr. 2, Lokoware, erreichte in New York mit 96,25 cts. je lb einen neuen Rekorspreis.- Die Notierungen an der New Yorker Kakaobörse waren im Einklang mit dem Londoner Markt stetig bis fest.

Ein wesentlicher Einfluss auf die Preisentwicklung an den NE-Metallmärkten ging von der kürzlich bekanntgegebenen Anordnung des Präsidenten Eisenhower aus, wonach das amerikanische Rohstoff- und Hortungsprogramm für einige wichtige Mineralien und Metalle erhöht werden soll. Vor allem zogen die Londoner Notierungen von Blei und Zink und Wolfram leicht im Preis an. Unter dem Einfluss des Londoner Marktverlaufs wurden auch die Preise für Blei und Zink in New York heraufgesetzt. Allerdings besteht kein Anlass für einen allzugrossen Optimismus hinsichtlich der amerikanischen Rohstoffkäufe. Die zusätzlichen Rohstoffkäufe

noch: Weltwarenmärkte

werden sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken, so dass die kommerzielle Nachfrage an den internationalen Märkten voraussichtlich nur sehr wenig davon berührt werden dürfte. Im übrigen sollen nach der Anordnung des Präsidenten zusätzliche Käufe in erster Linie aus der amerikanischen Inlandsproduktion gedeckt werden.

(DZ u. WZ. 7.4.1954 Nr.23)

Nachtrag von Seite 1 EZU

Besondere Beachtung verdienen bei der Märzabrechnung die in Auswirkung des schweizerischen 100 Mill. sfrs Kredits an Italien verursachten Veränderungen sowohl des schweizerischen als auch des italienischen Saldos. Der laufende schweizerische Aktivsaldo von 0,8 Mill. \$(gleich 3,4 Mill. sfrs) ist durch Verrechnung des Kreditbetrags von 22,9 Mill. \$ (100 Mill. sfrs) in einen Passivsaldo von 22 Mill. \$ (96,6 Mill. sfrs) umgewandelt worden. Zu Italiens Lasten ist im März ein laufender Fehlbetrag von 32,2 Mill. \$ aufgelaufen, der mit Hilfe des schweizerischen Kredits auf 9,4 Mill. \$ reduziert werden konnte. Bemerkenswert ist ferner, dass zugunsten der Bundesrepublik ein ungewöhnlich hoher Überschuss von 72,3 (53,6) Mill. \$ entstanden ist. Neben der Bundesrepublik gingen noch folgende Länder mit Überschüssen aus der letzten Abrechnung hervor: Grossbritannien 13,6 (3,5) Mill., Österreich 6,7 (4,9) Mill., die Niederlande 2 (Fehlbetrag von 0,8) Mill. und Portugal 0,1 Mill. \$. Unter den Schuldnerländern erscheint Frankreich wieder mit einem verhältnismässig beschädenen Fehlbetrag von 10,3 (11) Mill. \$, Belgien, das im Februar einen Überschuss von 3,6 Mill. erzielte, hatte im März einen Fehlbetrag von 2,7 Mill. \$ zu verzeichnen. Zu Lasten der übrigen Mitgliedstaaten entstanden wieder Fehlbeträge: Schweden 19,8 (22,4) Mill., Norwegen 3,9 (1,2) Mill., Dänemark 7,4 (4,3) Mill., Griechenland 6,7 (3,9) Mill., Island 0,7 (0,5) Mill. und die Türkei 11,7 (5,6) Mill. \$.

(NZZ 8.4.1954 Nr.97)

DZu.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, FAZ = Frankfurter Allgemeine Zeitung, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.